

Diese Buchkritik erschien in der April 2000 Ausgabe der "StadtMagazin" in Los Angeles.

**"Understanding American and German Business Cultures" (englische Ausgabe)
"Die amerikanische und die deutsche Wirtschaftskultur im Vergleich" (deutsche Ausgabe)**

Als Patrick Schmidt vor 25 Jahren seinen kleinen Koffer für eine Kurzvisite in Stuttgart packte, wusste er noch nicht, dass er die folgenden zwei Jahrzehnte dort verbringen würde. In der schwäbische Metropole fasste er schnell Fuß, unterrichtete zunächst an einer Sprachschule und wechselte später in die Wirtschaft. In den folgenden Jahren war er fast ausschließlich als Berater für internationale Wirtschaftsbeziehungen und Sprachtrainer bei Daimler-Benz. Auch als Autor zahlreicher Artikel in verschiedenen Fachmagazinen verschaffte er sich einen Namen. Heute lebt und arbeitet der Amerikaner im kanadischen Montreal.

Seine jahrelangen Erfahrungen sind der Grundstein für den fast noch druckfrischen Managerleifaden, "Understanding American and German Business Cultures", der im März auch in deutscher Übersetzung auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt wird.

Was der Autor zusammengetragen hat ist keine unkritische "Do and Don't"- Aufzählung, sondern eine sehr ausführliche Bestandsaufnahme zweier komplexer Gesellschaftssysteme, die mit ihren eigenen Gesetzen und Wertvorstellungen selbst erfahrenen Manager regelmäßig in eine Flut von Missinterpretationen und Kommunikationsstörungen stürzen. Die Folgen können fatal sein. "Interkulturelle Kompetenz" heißt die Zauberformel für die erfolgreiche Flucht aus dem Dilemma. Der Weg hinaus führt über die Kapitel Kultur, Psychologie, Wirtschaft, Ethik, Kommunikation und Recht, in denen die beiden Nationen gegenübergestellt werden. Die Auswertung der abschließenden Fallstudien geben Aufschluss darüber, ob seine Mission erfüllt wurde.

Kein Zweifel: Viele Fakten werden den Leser überraschen. Man ertappt sich inmitten eines Klischees und fühlt sich peinlich enttarnt. Einige der Erkenntnisse und Rückschlüsse kleben jedoch teilweise zu sehr an traditionellen Mustern, die heute als überholt gelten und nicht Gegenstand einer "modernen" Bestandsaufnahme sein dürften.

Wertewandel und Globalisierung sind die Schlüsselwörter für den Umbruch in der Gesellschaft. Sie werden natürlich erwähnt, hätten aber besser vorangestellt werden sollen. Immerhin repräsentiert der Amerikaner eine buntes, multikulturelles Volk von 280 Millionen Menschen - plus stetiger Zuwanderung aus den unterschiedlichsten Ecken der Erde - und der Deutsche nach dem Fall der Mauer rund 80 Millionen Menschen, die in völlig unterschiedlichen politischen, sozialen und kulturellen Systemen aufgewachsen sind. Vielleicht sind sich sogar der Berliner und der Amerikaner "näher" als der Hamburger und der Sachse.

Hinzu kommt, dass der Prozess der Globalisierung sicherlich kein neues Phänomen an der Schwelle zum dritten Jahrtausend ist, sondern ein seit langem bereits zum interkulturellen Alltag - zumindest in der jüngeren Generation - gehört. Die technologische Entwicklung sorgt seit Jahren im Eiltempo dafür, dass die Völker, "enger zusammenrücken" und mit unterschiedlichen Kulturen konfrontiert werden, die sich fleißig vermischen. Einige der vorgestellten Klischees

verwässerten auf diese Weise oder existieren nicht mehr. Mit veralteten traditionellen Bildern im Kopf läuft man Gefahr anzuecken — auf beiden Seiten.

Daher ist es besser eine kulturelle Sensibilität zu entwickeln, ohne in verkrusteten Details zu wühlen - Freiräume geben einem die Chance Neues zu entdecken. So liest sich das Buch besser aus dieser Perspektive und ist besonders für den deutschen Manager mit Blick Richtung USA ein wertvoller Ratgeber für viele praktische Fragen. Das Buch erläutert Business-Strategien, Verhandlungs- und Motivationstechniken, Rechtsproblematiken und anderen schwierige Zonen der internationalen Geschäftswelt.

Patrick Schmidts Leitfaden für Manager zielt selbstverständlich auf die Wirtschaft. Allerdings sollte auch der branchenfremde nicht nur einen Blick riskieren. "Wer offen gegenüber anderen Kulturen ist, erfährt eine Menge über sich selbst". Sein wichtigstes Statement dürfte eine Botschaft an jedermann sein.

Das Vorurteil gegenüber oberflächlichen Amerikanern kann schon längst niemand mehr hören. Auch dieses Buch beweist das Gegenteil.

Marcus Sporkmann